



Vun Schlesien na de Heid

Ja, Hans-Hermann hett ja schon vertellt, dat in Schlesien ... also ik segg immer noch Schlesien, obwohl ik weet, dat dat jetzt Polen ist. Aver för mi is dat immer noch miene Heimat Schlesien. Dor bün ik geboren an'n dörstigsten sössten negenteihnhunnertnegendörtig. Mien Vadder heff ik gor nich mehr kennen lehr, de is fallen, dor wöör ik dreeenhalf Johr. **Ja, Hanna, kann ik di noch mal fragen, wie denn de Ort heten hett, wo du.** De Ort heet Reichwaldau, dat wöör en lüttet Döörp, hauptsächlich Buernhöff un en grotet Goot, un dat leeg in'n Kreis Goldberg, dicht bi Hirschberg. Hirschberg is villicht bekannter. **Ja, is dat en Deel vun'n Riesengebirge oder praktisch so'n Art Vorbargens vun'n Riesengebirge.** Dat sünd so Vorbargens vun'n Riesengebirge, ja. Also wi könen vun us ut bi klore Sicht schon mal en beten vun'n Riesengebirge sehn. Dor bün ik uk noch na School hinkamen, allerdings blots för en poor Wäken. Un denn güng dat nich mehr, weil de Front immer nöger na uns ranköm. Dor müssen miene Großöllern un miene Mudder un ik denn ok noch ut usen Döörp weg. Wi sünd denn wieder na'n Gebirge hen, na ene Tante vun mi. Un mien Großvadder un miene Mudder sünd in'n Fröhjohr sössunveertig noch immer wedder na usen Heimatort hen un hebbt dor Bestellungen op'n Acker noch ... Wi harrn en Buernhoff **Wie groot wör de denn?** hundertunveertig Morgen. **Ja, dat wöör ja ganz ordentlich.** För dormals wöör dat schon ... **Dor kann man ja goot vun leven.** Ja, of miene Großöllern immer goot vun läven können, wüss ik ... weet ik nich. De harrn negen Kinner. **Hebdt de denn näbenbi noch so'n bäten äh Handwark utööv't ?** Ne, hebdt se nich. **Färberei oder sowat?** Nein, hebdt se nich. Wi harrn en poor Köh, wie dat dormals so üblich wöör, poor Schwien, **Ja Gefügel.** **Aver en bäten mehr to'n Eigenbedarf oder äh.** Also ik glööv dat nich **Oder harrn ji dor noch wat verköpen könnt?** Ja, Melk hebdt wi noch verköpen könnt, un Grootmudder hett immer boddert, dat weet ik noch. Un denn wöör uk, de harrn se so lütte Formen, wo de Botter so rinpresst wöör, un denn wöör de Bodder uk mit verköfft. **Aha** Aver sonst wöör dat alles för'n Eigenbedarf. **Un de Molkerei wöör dor uk in de Nöögt, oder möss de wieter transportiert warrn, de Melk?** Also ik kann jetzt nich mehr seggen, wo de hentransportiert wöör, ik weet blots, dat de afhaalt wöör. Un de Kannen hebdt wi jümmer gegen Avend ... an de Straat wöör so'ne ganz lütte Bääk, dor wöörn de rinstellt, un dor hett de Melkkutscher de morgens mitnahmen. **Dormit de koolt wöör.** Dormit de schön kolt wöör. Dat wöör de Faule Rote, wöör so'n ganze lütte Bääk. **Aha. Un de is uk nich tau froren in Winter** Ne **Kannst di nich an erinnern.** Kann ik mi nich an erinnern. Ne, weet ik nich, ne. Wi harrn extra so'n ... ja, wi hebdt immer seggt Milchgewölbe, also so'n Ruum, wo dat koolt in wöör **Ja, un so'n Oort, Keller.** Ja, so'n Oort Keller. Un dor kööm de Melk denn rin, wenn molken worden wöör, ne. Un ik dörf den öft bi miene Mudder nerden den Melkschemel sitten. Wöör natürlich noch mit de Hand molken. Un denn hett se mi immer wat vertellt. Wohrschienlich meistens Märchen, dor kann ik mi nich mehr so genau up besinnen. **Ja, harr ji denn in düssen Keller uk noch irgendwie to ... för tosätzlich Köhlung sorgen müsst, dörch les, wat ji in'n Wnter gewonnen harrn, oder gewinn'n konnt harrn.** Dat glööv ik nich, dor kann ik

mi nich up besinnen. **les wöör dor nich wieter, dat wöör so naturkoolt.** Ja, dat wöör naturkoolt.

Ja, ja du weerst dor stahnbleven, wo ji denn na joen Tante dor wieter in de Bargens gahn wullen, un du de Schooltiet nich mehr fortsetzen konnt harrst. Ja, denn sünd wi aber in'n, in'n Fröhjahr sössunveertig noch wedder trüchgahn up usen Hoff, weil mien Großvadder de Menung wöör, dat wi woll nich wegmüssen. Dor wöörn schon vele ut'n Oort freewillig weggahn, also bi de ... nja Treck hett man dat dormals nennt. De können ok noch mehr mitnehmen. De hebbt to'n Deel Peer un Wagen un noch allerhand Tüch mitnahmen künnt. Un mien Grotvadder wull nich vun Tohuus weg, he hett immer dacht, dat güng so wieter, dat wi dor doch blieven könen. **Ja, dat heet, de ... de polnischen Verwaltungsbehörden, de hebbt dat dormals tolaten, dat de hebbt ja Hab un Gaud sowiet se't mitkriegen könen uk mit up'n Weg nehmen kunnen.** Ja, dat wöör schon ... to'n Deel schon vör Kriegsende ... sünd de to'n Deel ja schon weggahn. Fiefunveertig in'n Winter sünd ganz väle. **Ja dat wöör dann ja noch de Tiet vun de Flucht.** Ja, dat wöör de Tiet vun de Flucht. Großvadder hett immer seggt, ne wi bleibt up usen Hoff, so lang dat mööglich is. Aver denn wöörn dor ja uk schon Polen up. Un mit de müssen wi denn tohopen läven. **Die waren da dann so quasi einquartiert?**

De wöörn dor schon inquartiert, ne. Toerst wöörn Russen, un de hebbt denn de polnischen Familien dor up de verschiedenen Höff inquartiert. Dor harrn wi eigentlich ... oder na, ik sowieso nich ... aver mien Großvadder harr eigentlich uk schon nix mehr to seggen. Aver he hett immer dacht, dat ännert sik noch. Aver denn in'n Juni sössunveertig dor kregen de eersten Bescheed: Sachen packen un weg. Un so vääll wie du drägen künnt ... mehr dröfft du nich mitnehmen. Un an'n söbenuntwintigsten Juni **Dat heet, en Wagen könn 'n nich mehr vullpacken.** Ne, ne. Wat man selbst nich drägen künnt, müss dorblieven. Un wi krägen denn an'n söbenuntwintigsten Juni Bescheed, morgens um söss, un denn **sössunveertig sössunveertig ... un denn güng dat ruck zuck.** Dor müss man so'n ... ener harr en groten Handwagen, dor können wi wat mit ruppacken. Un ener föhr uk noch mit Peerd un Wagen, dor können wi ok noch wat ruppacken, aber äben wenig. Wat jeder noch so griepen künnt in de körten Tiet. **Un denn güng dat na'n Bahnhoff oder** Denn güng dat na ... na Hirschberg. De nich lopen künnt ... dat weern so goot twintig Kilometer ... wer nich lopen können, können mal up en Wagen sitten. De Kinner können mal up en Handwagen mitsitten. Un dor güng dat denn na'n Bahnhoff na Hirschberg. Un dor wöörn wi updeelt immer so mit veerundörtig, fiefundörtig Lüüd in en Vehwaggon. Dor wöör ünnen en beten Stroh in. Dor güng dat denn mit los, ja. Man harr uk nich veel to äten mitnahmen, weil man uk nich wüss in de korten Tiet, wat nu wichtig wöör mittonahmen. **Ja, un wie lang de Tour duren wöör, bet't wedder wat geev.** So is dat, ja. Un meistens föhr de Zug nachts, un över Dag stünn he. Aver immer so in de freien Landschaft. Also, nich dat man irgendwie utstiegen künnt un sik noch wat besorgen künnt. Dat wöör nich so schön. Ik kann mi erinnern, dat in en Waggon so ene Eck wöör, wo denn de Lüüd ok mal ... wenn se müssen, **ut de Böx können.** ut de Böx können, un deswegen wöör dat kene angenehme ... **Aber en**



gräsige Tour denn, up düütsch gesagt. Dat wöör ne gräsige Tour. Wi sünd denn an'n dörtingsten ... an miene Geburtstag ... sünd wi över de Oder-Neiße-Grenze föhrt, un denn güng dat Richtung Uelzen. Uelzen wöör use Endstation. [Woveel Daag harrn ji äh för düsse Tour damals bruukt](#). Dor bün ik mi nich mehr sicher.

Ik denk, wi sünd an'n tweten oder drüdden Juli in Uelzen ankamen. Dor wöör so un so dat Lager, dor wöörn wi eerst mal entlaust. Dor kööm denn aver schon en Onkel vun mi, de wöör intwüschen in Stellung. De wöör as Gefangener ... harr he de Mööglichkeit hatt to flüchten ... un is denn Richtung Westen un is in Stellichte [ON Stellichte], ja dat wöör Kreis Walsrode domals sicher ne, Fallingbostel oder wat [Ne, Fallingbostel ...](#) ja, dor wöör he hen ... de wöör uk Buer vun Beruf un hett dor in de Möhl arbeidt. Vun Uelzen ut sünd wi denn in'n Kreis Nienburg kamen. Nienburg an der Weser. Un in Nienburg wöör fraagt: Wer will up't Land, wer will in de Stadt? Un mien Großvadder wull natürlich up't Dörp. Wi sünd denn na Marklohe kamen in'n Kreis Nienburg un hebbt dor up en Buernhoff unnerkamen. [Dat heet, dien Vadder de kunn denn dor uk en beten to Hand gahn](#). Mien Großvadder, mien Vadder wöör schon fallen. [Richtig](#). Anfang dreeunveertig fallen. Ja, mien Großvadder künn dor en beten mithölpen, mien Mudder ok. Wi hebbt dor in ene Kammer läävt, wi veer. Aver dat güng dormals väle so.

Use Spaak wöör de schlesische Mundart. De schnack ik hüüt noch mit miene Mudder. Dat ist noch de enigste Läbende, de dat noch kann. [Denn kannst vun de ja ok noch dat een, dat een oder andere lernen ne, an de Begriffe, de du intwischen gor nich mehr so parat hest ne](#). Ne, also de schlesische ... de Begriffe heff ik noch parat. [De hest du noch](#). Dat heff ik nie uphört to schnacken. Mit miene Großöllern, mit miene Mudder, mit Onkel un Tanten. Aver dor läävt nur noch miene Mudder vun. Un denn bün ik in Nienburg [ON Nienburg] na School gahn, also eerst mal Grundschool in Marklohe [ON Marklohe]. Un denn bün ik in Nienburg na'n Gymnasium gahn. Harr aber immer schon Lust to Landwirtschaft. Dat heff ik wohrschienlich so arvt vun mien Großvadder, hauptsächlich. Bün denn mit Mittlere Reife afgahn, up en Lehrhoff gahn ... eerst in'n Kreis Nienburg un denn bi Vlotho. Ja, un dor wöör ja överall schon plattdüütsch schnackt. Dor heff ik denn schon mal wat upschnappt, aver noch nich richtig schnackt. [Ja, aver du hest di ja ok dorför interessiert un hest sehn: Mensch, hier in Neddersassen muss du nu di um Plattdeutsch, Plattdüütsch bemöhen](#). Dat wöör dormals noch nich so, so nötig. Denn dor bi Vlotho schnacken se schon wedder anners. Dat wöör ja dor in de Lemgoer Eck. Dor schnackt man schon wedder ganz anners. [Ja, dor wöör dat ostfälische Platt mehr snackt](#).

Un denn bün ik na Landfroenschool gahn in Obernkirchen. Ja, un na miene Utbildung heff ik mi denn Arbeit söcht. Toerst hier baven in de Horborger Eck in Wenzendörp [ON Wenzendorf, Kr. Harburg] up en Buerhoff. Un dornach hier in Bissen [ON Bispingen] up'n Wacholderhoff. Dordörch bün ik na Bissen kamen. [Ja, de Wacholderhoff wöör dormals noch so'ne ... ja, man hett das Müttergenesungsheim nennt](#). Ne, dat wöör uk en Müttergenesungsheim. [Dat heet, de Mudder de wöörn dor denn ahn Kinner, oder](#). De wöörn ahn Kinner, de kemen vun der Kerk ut Hamborg,



vun de evangelischen Landeskerk ut Hamborg. Un Fro Hillermann wöör de Chefin dor up'n Wacholderhoff. De harr den Wacholderhoff dormals, ik nehm an, pacht. Un dann Herr Hillermann, den Besitzer. Un ik heff dor mit noch ene Deern tohopenarbeidt. Also alles, wat so anfallt. Wi hebbt kaakt, wi hebbt dat Huus schier maakt. Wenn de Kuren wesseln dään, denn wöör groot reinmaakt. Naja, un vun'n Wacholderhoff güng dormals noch so'n Koppsteen-Pfad na'n Dörp rin, na Bissen. Un denn föhr ik immer an en Buerhoff vorbei. **Ja, dat wöör denn ja woll hier in de Nöllestraat, wo du ja immer noch to Huus büst.** Ja, dat wöör hier in de Nöllestraat, un de Naver vun düssen Buerhoff, dat wöör en Murer. Un siene Fro harr so'n schönen Gemüsegoorn mit Masse Petersilie. Un wi bruken immer vää'l Petersilie up'n Wacholderhoff. Un denn bün ik dor mal ranföhrt un hebb mi dor denn goot mit verstahn, mit de Lüüd, un hebb dor immer Petersilie haalt. Un mien tokünftige Mann hett denn immer dacht, wat is dat för en junge Deern, de dor immer in'n Goorn is bi Wolters. Dor musst mal achterran. **Tja, süh, so geiht dat, ne** So geiht dat.

Ja, un denn hebbt wi us so'n beten anfrünnt, he hett mi denn mitnahmen na de Landjugend un na'n Kerkenchor. **Keen Johrestieden wöörn denn dat, also überhaupt de Johren** Ik bün äh ... sösstig ... an'n ersten Januar sösstig hebb ik dor anfangen up'n Wacholderhoff ... oder tweten. In dat Fröhjohr hebbt wi us kennenleert ... naja, dor wöör dat aver noch so ... ja, ik güng mit na de Landjugend, ik güng mit na'n Singen, aver denn so allmählich, denn hett he mal so bilöftig seggt, also ik mutt egenlich en Fro hebben. **Dor is he so platsch mit rutkamen.** Dor, ja intwischen harr ik ok schon so'n bäten mi dat Plattschnacken mit angewöhnt un hebb dat denn uk immer mehr maakt. Obwohl mien Mann un ik hebbt nie plattdüütsch tohopen schnackt. Dat hett he to Anfang versöcht, aver dat hett nich klappt. Mit em heff ik ümmer Hoochdüütsch schnackt. Mit de ganzen Verwandschaft naher plattdüütsch, aver wi ünner'nanner immer hoochdüütsch. Hebbt de Kinner natürlich uk hoochdüütsch uptagen. Wi hebbt denn in negenteihnhunnerteenunsösstig schon heiraadt. Also, dat wöör ne recht kotte Liebschaft, wenn man dat so seggen will. **Ja, frisch gefreit, is nie gereut.** Ne, ne. **Süss woll, de Grundsatz de hett dormals uk gullen för jo.** Ja, so wöör dat wull. Ja, so bün ik up den Hoff kamen. Denn wöörn de ersten Johr egentlich recht anstrengend. Wi hebbt in fief Johr veer Kinner hatt. Dat dröff man hüüt ja gor nich mehr so seggen. Denn lacht se een ja bald ut. Hüüt bün ik dor glücklich över. Aver dat wöörn so de Johnn, dor heff ik egentlich nix außerhalb vun'n Hoff maken künnt. **Ne, dat glööv ik.** Af un an bün ik noch mal mit na'n Chor gahn, aver dat wöör uk schon schwierig.

Ja, aver denn, as de Kinner so etwas grötter wöörn, denn wöör Singen wedder mehr in, denn bün ik in de Landsfrauen, bi de Landfrauen intreen. Un dor hebbt se mi denn uk glieks faat kregen ... hebbt villicht dacht, ik künn in'n Vörstand wat bewirken. Da bün ik Schriftführerin woorn bi de Landfrauen. Denn hett Paster Wichern mi anschnackt, ob ik nich in'n Kerkenvörstand wull. Denn bün ik in'n Kerkenvörstand kamen. Dat wöör dormals ganz wat Neet: ne Fro in'n Kerkenvörstand. **Dor wöörst ja dor de Erste.** Dor wöör ik dor de Erste, ja. **Dat heet du wöörst dor de Quotenfro.** Ik wöör dor ja ... so ungefähr. Ja, im Kerkenvörstand bün ik denn drei Perioden, also



achtteihn Johr wään. Un bi de Landfrauen wöör ik denn irgendwann fraagt, ob ik den Vörsitz övernehmen wull. Un dor bün ik denn Vörsitzende woorn. Also ik, ik wull uk ganz geern bi de kamen. Ik harr dor einfach Lust to, dat mutt man ok so seggen. Un denn bün ik fiefunsöbentig Vörsitzende woorn, bi de Landfrauen, bit söbenunachtzig. **Dat wöör ja uk denn en lange Tiet.** Ja, dat wöör dormals schon up twölf Johr begrenzt. Also, alle veer Johr weer Wedderwahl, aver wi harrn schon in use Satzung dreemal Wedderwahl, un denn is Schluss. Un dat wöör denn söbenunachtzig, denn heff ik dor uphöört. Dor wöör ik intwüsch en aver schon stellvertretende Kreisvorsitzende. Ja, un so de plattdütsche Spraak künn ik dor ja nich so veel anwenden. Aver ünner'nanner hebbt wi ganz veel plattdütsch schnackt. Ik heff eigentlich mit de ganze Familie un mit alle Dörpslüüd, de platt künnen, immer plattdütsch schnackt. **Ja, dat heet, platt sik antogewöhnen is di eigentlich ganz licht fallen.** Ja. **Oder harrst du dor anfangs Probleme.** Ne. Ik glööv nich. Also hebbt immer ... oder öft hebbt se seggt, dat ik dat so schnell lehrt harr, dat liggt aver uk villicht doran: ik heff Lust to Spraken. Un dat fallt mi nich schwoor. Jeder hett ja so irgend ne Begabung, un ik kann schnell in ne Spraak rinfinnen. Ik heff aver uk bi väle Gelägenheiten immer versöcht, noch mal wat ut miene schlesische Literatur vörtoläsen. Up schlesische Mundart. **Ja, vielleicht is dat ja ok noch en Henwies dorup, dat man ok düsse schlesische Mundart nich vergeten schöll. Un sik villicht ok noch mal Gedanken dor över maken, ob dor nich noch mal so'ne Aktion dörchföhrt warn könn, wie wi dat nu för de plattdütsche Spraak maakt.** Ik glööv nich, dat man dat schafft. Dat gifft intwüsch en ja kuum noch Flüchtlinge, de de Mundart köönt. Ik heff schon immer överleggt, of ik noch mal na Munster henföhr, dor gifft dat ja so'n Dräpen immer vun Schlesiens ... de ut Schlesien kaamt un hebbt sik so'n beten mit de Pommern uk tohoppen daan. **Ja, ik lees af un to mal wat in de Böhme-Zeitung dor över un fröher harr mi dat uk nich dull interessiert, mutt ik togäven, aver intwischen äh denk ik äh, dat man de Tiet noch nutzen möss, um ok de schlesische Mundart äh tomindest as Hörerlebnis to konservieren un äh för de Nawelt to erhollen.** Ik weet nich, wie sinnvoll dat is. Ik denk, de plattdütsche Spraak hett en ganz annern Hinnergrund. De schlesische Mundart dat is einfach en Mundart. Dat is kene Spraak de so'ne lange Vergangenheit un sik so verwöddelt mit irgendwelche annern Spraken hett wie dat Plattdütsch. Ik denk, dat is en Ünnerscheid. Ik bün froh, dat ik Plattdütsch lehrt heff, weil jetzt so dörch de Besuchsdienstarbeit vun de Kerk kummt man ja uk na väle öllere Lüüd hen, um to'n Geburtstag to gratulieren. Un dat is för Öllere hier doch immer noch ganz ne grote Hülpe, wenn se een vör sik hebbt, mi den se platt schnacken köönt. Insofern bün ik froh, dat ik Plattdütsch lehrt heff. Ik heff ja ok in de School un in'n Kinnergoorn mit Kinner so'n beten arbeit. Aver, ik hoff, dat dat mal wiedergeiht ... ik heff dor manchmal noch so miene Bedenken. Ob wi dat schafft. **De kann ik eigentlich nur delen.** Ja, so schön dat wöör, aver de jungen Lüüd hebbt hüüt so völlg andere Interessen und ganz wenige sünd dortwüsch en, de noch Interesse an Plattdütsch un Spraak hebbt. Un ik mutt to miene Schande ok gestahn, ik schnack mit mien Ur... mit mien Urenkel uk keen Plattdütsch. Un ok mit miene Kinner nich, obwohl de alle Plattdütsch lehrt hebbt. Bi



de Utbildung un in de Verene un wo ... so Plattdütsch denn ok noch schnackt warrt.
Ja, da kann ik nur seggen, Hanna du muss dor neen Moot upbringen un mit dien
Kinner en beten Plattdütsch into äh öben beziehungsweise dat Plattdütsch
antowennen. De Kinner künnt dat ja, dat mutt ik jüm nich mehr bi hölpen. Aver för mi
is Hoochdütsch immer noch so de Ümgangsspraak, dor kann ik nix an maken.
Villicht, weil ik kene geborene Plattdütsche bün.

Ja, Hans-Hermann hett ja schon vertellt, dat in Schlesien ... also ik segg immer noch
[ja: hansħeman het jo ʃo:n fe' telt dat in ʃle:ziən alzo ik zεç ime nɔx

Schlesien, obwohl ik weet, dat dat jetzt Polen ist. Aver för mi is dat immer noch miene
ʃle:ziən ɔpvo:l ik veit dat dat jets po:əlɪn is a:be fœ mi: is dat nɔx ime mi:nə

Heimat Schlesien. Dor bün ik geboren an'n dörtigsten sössten
haimat ʃle:ziən do:a bʏn ik gebo:en an: dœɔɪçsdn zœsɔn

negenteihunnertneunenundörtig. Mien Vadder heff ik gor nich mehr kennen lehrt,
ne:gəntaɪnhunətnɛ:gənundœ:ɔɪç mi:n fɔ:de hef ik go:ə niç me:ə ken: le:ət

de is fallen, dor wöör ik dreeenhalf Johr.
dɛɪ is faln do:ə vø:ə ik dɾɛɪnhalf jo:ə